

JOHANNES KRAUSE

mit THOMAS TRAPPE

Die Reise unserer Gene



EINE GESCHICHTE
ÜBER UNS UND
UNSERE VORFAHREN

Propyläen

PROLOG

So etwas hatte Europa noch nicht erlebt. Der Strom an Migranten, der über den Balkan ins Zentrum des Kontinents vordrang, markierte eine echte – hier passt das Wort tatsächlich – Zeitenwende. Nichts war danach mehr wie zuvor. Unzählige bäuerlich geprägte Großfamilien kamen, sie wollten vor allem eins: neues Land in Besitz nehmen. Die alteingesessenen Europäer waren ohne Chance. Zunächst zogen sie sich zurück, später verschwand die alte europäische Kultur. Die Menschen, die Europa fortan bewohnten, sahen anders aus als jene, die sie verdrängt hatten – ein Bevölkerungsaustausch.

8000 Jahre sind seit dieser einschneidenden Migrationswelle vergangen, doch erst seit Kurzem wissen wir Genaueres über sie: Mit revolutionärer Technologie bewaffnet, zermahlten wir uralte Knochen zu Staub und destillierten aus ihrer DNA die Geschichten, die wir in diesem Buch erzählen. Der junge Wissenschaftszweig der Archäogenetik nutzt in der Medizin entwickelte Methoden, um altes Erbgut, das teilweise Hunderttausende Jahre alt ist, zu entschlüsseln. Das Fach nimmt gerade noch Fahrt auf, doch ist der bisherige Erkenntnisgewinn schon unermesslich. In menschlichen Knochen aus einer

fernen Vergangenheit erkennen wir nicht nur genetische Profile der Verstorbenen, sondern auch, wie sich ihre Erbanlagen in Europa ausbreiteten, also wann und woher unsere Vorfahren kamen. Die Ankunft der Anatolier vor 8000 Jahren ist dabei nur eine von vielen Wanderungsbewegungen in der Geschichte unseres Kontinents. Die Archäogenetik zeigt, dass es Menschen mit »reinen« europäischen Wurzeln nicht gibt und wohl auch nie gab. Wir alle haben einen Migrationshintergrund, und von ihm erzählen unsere Gene.

Als wir 2014 die steinzeitliche anatolische Einwanderung nachwiesen, ahnten wir nicht, welchen aktuellen Bezug das Thema wenig später bekommen würde. Im Sommer 2015 setzte erneut eine Migration über den Balkan nach Zentraleuropa ein, in deren Folge viele europäische Staaten in Unruhe gerieten und deren langfristige politische Auswirkungen noch lange nicht absehbar sind. Das eigentlich harmlose »Wir schaffen das« vermochte es damals, die Gesellschaft in teils unversöhnliche Lager zu spalten. Heute wird von Migrationsgegnern der Satz fast nur noch als Karikatur seiner selbst zitiert und um das genaue Gegenteil auszudrücken. Masseneinwanderung sei eben nicht zu bewältigen und schon gar nicht etwas, was man einfach so akzeptieren müsse. Auch in den Debatten um den UN-Migrationspakt zeigte sich, welche Brisanz in dem Thema steckt. In Deutschland wurden Rufe laut, den Vertrag nicht anzunehmen, und viele Staaten entzogen dem Abkommen die Unterstützung, weil es Migration nicht beschränke, sondern befördere. Es sind politische Auseinandersetzungen, in denen die Archäogenetik sich nicht zum Schiedsrichter aufschwingen sollte, und sie will das auch gar nicht. Aber sie kann helfen, besser einzuordnen. Und Europa als das zu verstehen, was es ohne Zweifel ist: eine sich über Jahrtausende erstreckende Fortschrittsgeschichte, die ohne die Migration und Mobilität von Menschen unmöglich gewesen wäre.

Die Idee zu diesem Buch entstand in den Nachwehen des »Flüchtlingssommers« 2015. Zu vielen gesellschaftlichen Debatten, die seitdem geführt werden, kann die Archäogenetik ihren Beitrag leisten – es wäre geradezu vergeudete Forschermühe, dieses Wissen im Knochenstaub ruhen zu lassen. Die großen Migrationswellen, die Europa seit der Urzeit prägten, und auch jene, die von hier ausgingen und die westliche Welt begründeten, sind Thema der folgenden Seiten. Sie beschäftigen sich unter anderem mit der ewigen Balkanroute und den seit Menschengedenken auftretenden Konflikten, die mit Migrationen einhergehen. Wir werden erklären, warum die ersten Europäer dunkelhäutig waren. Und warum man mit Genomanalysen einzelne Europäer zwar auf einer Landkarte verorten kann, Völker oder gar Nationalitäten sich aber genetisch nicht eingrenzen lassen. Wir spannen einen Bogen von der Eiszeit, in der die genetische Reise der Europäer begann, bis zum Heute, in welchem wir kurz davorstehen, unsere Evolution in die eigenen Hände zu nehmen. Wohlgemerkt sollen mit dem Buch nicht nur politische Kontroversen adressiert werden, sondern auch erstmals die Erkenntnisse der Archäogenetik über die Geschichte Europas in einem deutschsprachigen Werk zusammengefasst werden.

Für Schwarz-Weiß-Debatten taugen die neuen Erkenntnisse nicht. Zweifelsohne prägten Einwanderer Europa, und fraglos brachten die damit einhergehenden Verwerfungen viel Leid mit sich, etwa für die Jäger und Sammler, die von den anatolischen Ackerbauern verdrängt wurden. Auch ist die Geschichte der Migration eine der tödlichen Krankheiten, die der Pest zum Beispiel, die bis in die Steinzeit zurückreicht. Mit einiger Wahrscheinlichkeit zog sie eine Schneise des Todes durch Europa und ebnete jenen Menschen den Weg, deren Nachfahren später die Bronzezeit einleiteten. Das Buch liefert, dessen sind wir uns bewusst, Argumente für